

MAGAZIN



Echo schlägt Wellen

Die umstrittenen Rapper Kollegah und Farid Bang sorgen für ein Echo-Beben. Seite VI FOTO: DPA

HEUTE IM MAGAZIN



PANORAMA

Dragqueen Conchita Wurst ist HIV-positiv. Unter dem Druck eines angeblichen Erpressers ist der österreichische Travestiekünstler und Sänger Thomas Neuwirth (29) in die Offensive gegangen und hat seine Infektion öffentlich gemacht. Seite VIII FOTO: DPA

KULTUR



„Hänsel und Gretel“ mit Rammstein: Rockstar Till Lindemann fungiert als onkelhafter Erzähler in dem Pop-Grusical des estnischen Künstlerduos Ene-Lis Semper und Tiit Ojasoo, das im Hamburger Thalia Theater Premiere gefeiert hat. Seite II FOTO: DPA

IN KÜRZE

Volksbühne: Interimschef will das Theater retten

Berlin. Nach dem Abgang von Chris Dercion hält Volksbühnen-Interimschef Klaus Dörr nichts von einer überstürzten Nachfolge-Regelung. „Schnellschüsse richten nur Schaden an“, sagte Dörr der „Süddeutschen Zeitung“. Für die qualifizierte Vorbereitung einer Intendanz brauche man anderthalb bis zwei Jahre. Angesichts „der Bedeutung der Ara Frank Castorfs“ halte er es fast für ausgeschlossen, dass ein einzelner Intendant das schaffen könne.

Kulturgroschen geht an Norbert Lammert

Berlin. Ex-Bundestagspräsident Norbert Lammert ist neuer Träger des Kulturgroschens. Der Deutsche Kulturrat ehrt den 69-jährigen CDU-Politiker für sein herausragendes kulturpolitisches Engagement. Lammert habe sich über Jahrzehnte für die Freiheit der Künste und für bessere Rahmenbedingungen für Bildung, Kultur und Wissenschaft eingesetzt, teilten die Veranstalter vor der Verleihung in der Stiftung Brandenburgs Tor mit. Der Kulturrat, Dachorganisation von 250 Kulturverbänden, vergibt die undotierte Auszeichnung seit 1992. FOTO: DPA

Zwölfjährige aus München im Menuhin-Halbfinale

Genf. Die zwölfjährige Geigerin Clara Shen aus München hat beim renommierten Menuhin-Geigenwettbewerb in Genf das Halbfinale erreicht. Shen spielt nun heute um den Einzug ins Finale, wie die Veranstalter mitteilen. Der Wettbewerb wurde von Stargieger Yehudi Menuhin (1916-1999) ins Leben gerufen und findet alle zwei Jahre in einer anderen Stadt statt. Die Sieger bekommen mehrere tausend Franken Preisgeld und als Leihgabe eine wertvolle Geige.

Gedenkstätte erinnert an Kinder im KZ Bergen-Belsen

Lohheide. Zum ersten Mal stehen seit Montag die im Konzentrationslager Bergen-Belsen inhaftierten Kinder im Mittelpunkt einer Ausstellung. Basierend auf mehr als 120 Interviews mit ehemaligen Kinderhäftlingen werden in der Gedenkstätte der Hunger, das Sterben, aber auch das Spielen in dem Lager in der Lüneburger Heide thematisiert. Unter den 120 000 Inhaftierten aus ganz Europa waren im KZ auch etwa 3500 Mädchen und Jungen unter 15 Jahren.



Lyambiko – die Sängerin und ihre Musiker überzeugten mit ihrem Konzert am Samstagabend in Rostock. FOTOS (2): THORSTEN CZARKOWSKI

Jazzclub Rostock setzt eigene Akzente

Mit einem Konzert der deutschen Jazzformation Lyambiko feierte der Jazzclub Rostock am Sonnabend seinen 15. Geburtstag

Von Thorsten Czarkowski

Rostock. Lyambiko – so hieß der Stargast am Samstagabend, als der Jazzclub Rostock seinen 15. Geburtstag beging. Die Sängerin und ihre Band, unter anderem bereits mit dem Jazz Echo geehrt, lieferte zu diesem Anlass hochklassigen Jazz. Aktuell hat die Band ihre CD „Love Letters“ veröffentlicht, das für die Sängerin einen sehr persönlichen Hintergrund hat. Es geht dabei um die Liebesbriefe der Großeltern, die auf einem Dachboden entdeckt wurden und damit der Familie zugänglich wurden. Und nun – künstlerisch verarbeitet natürlich – gelangen sie auch an die Öffentlichkeit. Lyambiko ist gleichzeitig Synonym für Sängerin und Band, die Vokalistin wurde am Sonnabend begleitet von Marque Lowenthal (Piano), Robin Draganic (Bass), Martin Auer (Trompete) und Tilman Person (Schlagzeug). Auch die Musiker hatten Kompositionen beigeleitet, die an diesem Abend gespielt wurden.

Ein Lyambiko-Konzert sozusagen als Geburtstagsständchen – ein Höhepunkt im Vereinsleben des Jazzclubs Rostock. Gegründet wurde der Club im Juni 2003 von Uwe Martens und Gleichgesinnten. „Das waren damals genau sieben Leute, so wie es das Vereinsrecht vorsieht“, berichtet Andreas Martens, seit 2006 im Vorstand des Jazzclubs. „Heute haben wir 116 Mitglieder.“

Das erklärte Ziel des Clubs war vor 15 Jahren, die alten Jazztraditionen in Rostock wieder zu beleben. „Mit Ostsee-Jazz und Jazz-Diskurs gab es zum Beispiel eine lange Veranstaltungstradition in Rostock“, sagt Andreas Martens, „daran wollten wir damals wieder anknüpfen.“ Ein weiterer Grund für die Clubgründung war ein Grundbedürfnis der

Jazzfreunde: „Es gab damals einfach nicht genug Jazz in Rostock“, sagt Andreas Martens.

Auch daran wurde gearbeitet, mittlerweile gibt's in diesem Punkt eine Regelmäßigkeit. Zehn Jazzkonzerte im Jahr veranstaltet der Jazzclub Rostock, Ort ist das „CarLo 615“ im Rostocker Stadthafen. Und weil zur Jazz-Liebesbühne auch das Musikmachen dazu gehört, kommen zehn Jazz-Sessions, die im „CarLo 615“ abgehalten werden. „Das hat sich schon in der Musikerszene herumgesprochen“, meint Andreas Martens. Regelmäßig finden sich Musiker dort ein, um miteinander zu spielen, immer am letzten Dienstag im Monat.

Das Programm fürs Jubiläumsjahr des Jazzclubs Rostock bietet noch einiges. Nächster Programmpunkt ist „Jazz auf der Warnow“ am 1. Mai. Es geht dann hinaus aufs Wasser, an Bord des MS „Ostseebad Warnemünde“ gibt es Swing und Dixieland. Und vom 3. bis 5. August steht die mittlerweile zehnte Ausgabe des Festivals „See more Jazz“ auf dem Plan, für das sich der Jazzclub Rostock mit dem Jazzdiskurs, zusammengetan hat, dem anderen wichtigen Jazzveranstalter in Rostock. Unter anderem sind dort in diesem Jahr die schwedische Sängerin Viktoria Tolstoy sowie die deutsche Jazz-Funk-Band Diapropa dabei.

Zum 15. Geburtstag des Jazzclubs Rostock servierten Lyambiko am vergangenen Samstag neben Eigenkompositionen auch Jazz-Klassiker wie „Besame Mucho“ oder „Someday My Prince Will Come“. Ein Abend mit Anspruch und Charme – und auch zum Wohlfühlen. „130 Gäste hatten wir heute hier“, sagt Andreas Martens hinterher zufrieden. „Mehr geht nicht.“ Kontakt und weitere Infos unter www.jazzclub-rostock.de



Bei der Gründung waren es damals genau sieben Leute, heute haben wir 116 Mitglieder.

Andreas Martens, Vorstand des Jazzclubs Rostock

Karl-May-Spiele müssen auf Speck verzichten

Bad Segeberg. Überraschung bei den Karl-May-Spielen: Noch bevor Karsten Speck als Schurke Melton von Winnetou in die ewigen Jagdgründe befördert werden kann, wirft er selbst das Handtuch – aus gesundheitlichen Gründen. Nachfolger in der Rolle wird Jochen „Balko“ Horst.

Die Kalkberg GmbH begründete den Schritt mit gesundheitlichen Problemen Specks, die sich erst in der Rollenvorbereitung beim Reitraining bemerkbar gemacht hätten. Danach habe der 57-jährige Schauspieler zunehmend mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, die eine Fortsetzung des Trainings nicht zugelassen hätten, hieß es weiter. Eine termingerechte Vorbereitung

auf die Saison sei unter diesen Voraussetzungen nicht möglich gewesen. Zur Art der Probleme äußerte sich die Kalkberg GmbH nicht.

Vor wenigen Tagen sei man deshalb mit Karsten Speck übereingekommen, dass eine Vertragsauflösung und Umbesetzung die sinnvollste Lösung sei. „Wir hätten ihn wirklich gerne dabei gehabt. Aber die Gesundheit geht vor und wir wünschen ihm eine schnelle Genesung“, sagte Ute Thienel, Geschäftsführerin der Kalkberg GmbH.

Karsten Speck, der in Deutschland durch Serien wie „Freunde fürs Leben“, „Hallo Robbie“ sowie durch mehrjährige Haftstrafen wegen schweren Betrugs bekannt geworden ist, drückte in

der schriftlichen Mitteilung der Kalkberg GmbH ebenfalls sein Bedauern über die Entscheidung aus. „Ich hatte mich unglaublich auf diesen Sommer gefreut und konnte es kaum erwarten, mit all den tollen Kollegen auf der Bühne zu stehen. Ich bin sehr traurig. Aber es geht leider nicht.“



Reitet nicht mehr gegen Winnetou: Karsten Speck als Gangster Harry Melton bei einem Fototermin der Karl-May-Spiele. FOTO: BREUEL

Lachender Dritter ist jetzt der Schauspieler Jochen Horst (56), der anstelle von Karsten Speck den Schurken Harry Melton in dem Stück „Winnetou und das Geheimnis der Felsenburg“ geben wird. Horst spielte von 1995 bis 1998 spielte den Titelhelden in der mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten RTL-Serie „Balko“, die das Genre der Krimi-Komödien im deutschen Fernsehen begründete. 2017 fuhr er an Bord des „Traumschiffs“ – in derselben Folge, in der auch Karl-May-Bühnenpartnerin Christine Neubauer spielte. Als Harry Melton und Judith Silberstein sollen beide in der neuen Inszenierung gegen den Häuptling der Apachen und seinen Blutsbruder Old Shatterhand antreten. Oliver Voigt